

„Ein klares Signal für die Energiewende“

Bürgerbefragung: Mehrheit in der Städteregion befürwortet Nutzung erneuerbarer Energien. Forderung nach mehr Mitbestimmung.

VON MICHAEL GROBUSCH

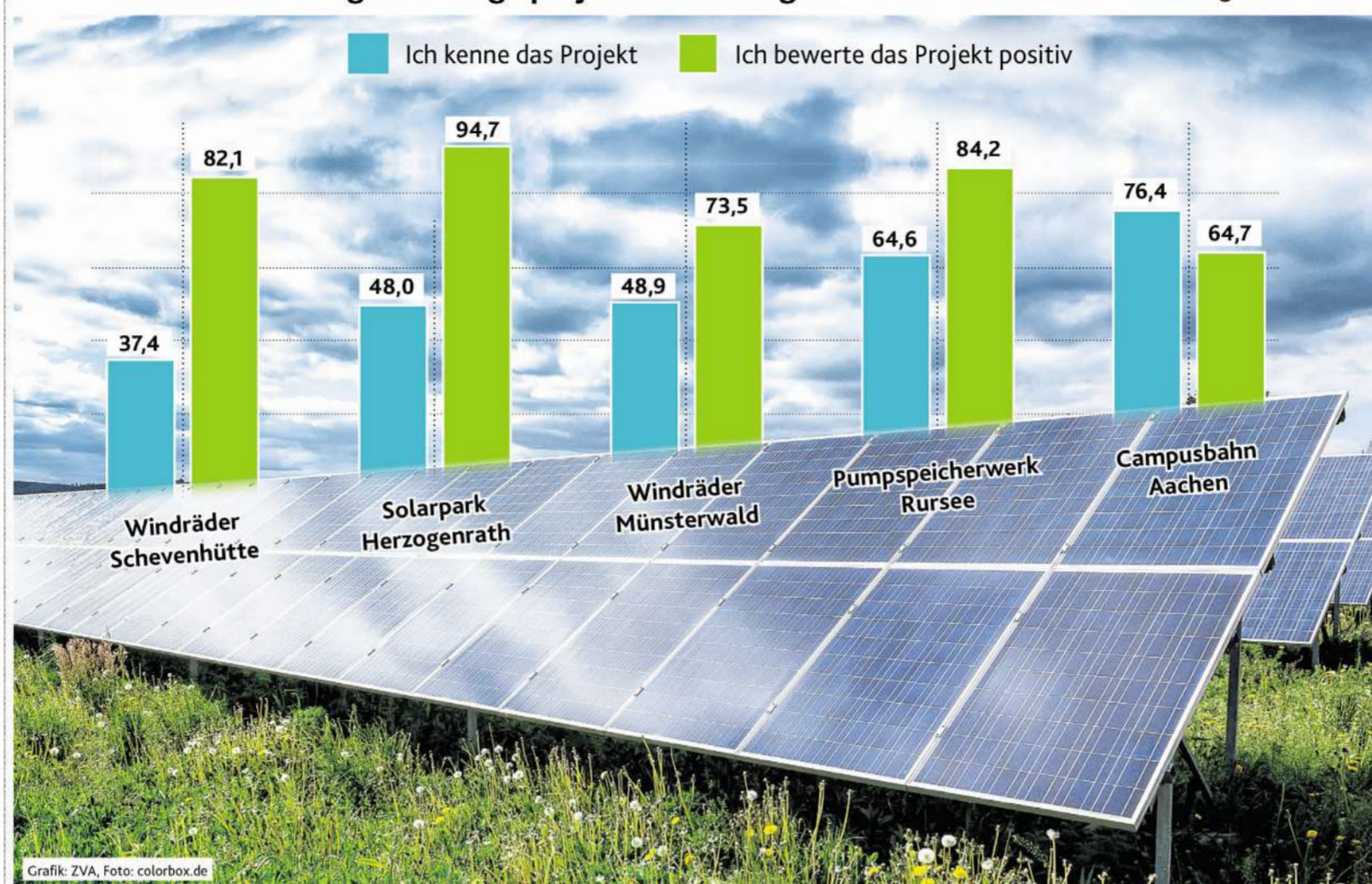
Städteregion. Die große Mehrheit der Menschen in der Städteregion Aachen steht dem Ausbau erneuerbarer Energien positiv gegenüber. Das ist das markante Ergebnis einer repräsentativen Umfrage, die das Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung (Risp) im Rahmen des Projektes „Regionaler Dialog Energiewende“ (Render) vorgenommen hat. Die breite Zustimmung – lediglich 9,1 Prozent der 1005 Befragten äußerten sich negativ – erstreckt sich über alle zehn erfassten Kommunen und erfährt auch dann nur eine geringfügige Einschränkung, wenn es um eine mögliche Ansiedlung von Energie gewinnenden Anlagen im persönlichen Wohn- und Lebensumfeld geht.

„Ein Kirchturmdenken, wie es in den energiepolitischen Debatten oftmals angeführt wird, gibt es in der Städteregion nicht“, erklärte Joachim Liesenfeld gestern im Gespräch mit unserer Zeitung. Für den Meinungsforscher steht nach der Auswertung fest: „Die Bürger senden mit ihren Antworten ein klares Signal für die Energiewende und für ihre Bereitschaft, sich an dieser auch in ihrer Kommune zu beteiligen.“

Allerdings gibt es an den vorhandenen Möglichkeiten einer solchen Beteiligung deutliche Kritik. „Die Menschen müssen viel früher in die Diskussionen und Planungen eingebunden werden, wenn eine hohe Akzeptanz erreicht werden soll“, betont Liesenfeld. 66,5 Prozent der telefonischen Interviewten reklamierten, dass Entscheidungen im Bereich der erneuerbaren Energien von den Bürgern direkt getroffen werden müssten. „Das soll nicht heißen, dass alleine die Schevenhütter darüber

Kenntnis und Bewertung der Energieprojekte in der Region

Angaben in Prozent



Auch umstrittene Vorhaben wie die Windräder in Schevenhütte und im Münsterwald fanden die Zustimmung einer klaren Mehrheit der Befragten. Das gilt im Rückblick auch für die 2013 ad acta gelegte Campusbahn in Aachen und das nicht weiter verfolgte Pumpspeicherprojekt am Rursee.

bestimmen, ob es dort einen Windpark geben wird. Aber ein Votum der Bürgerschaft im Stadtgebiet, in diesem Fall in Stolberg, könnte eine angemessene Form der Entscheidungsfindung oder -vorbereitung sein.“

Um Entscheidungen treffen zu können, bedarf es allerdings einer ausreichenden Information. Die ist, auch das zeigt die Umfrage, weitaus weniger gegeben als angesichts der vielen öffentlichen Diskussionen der vergangenen Monate vermutet werden könnte. Joachim Liesenfeld nennt sie diplomatisch „durchwachsen“. So räumten beispielsweise 62,6 Prozent aller Befragten ein, noch nichts von dem möglichen Bau von Windrädern in Schevenhütte gehört zu haben. Und selbst im Raum Stolberg-Eschweiler war 40,2 Prozent das Projekt nicht bekannt. Ein ähnliches Bild ergibt sich beim geplanten Windpark im Münsterwald zwischen Aachen und Roetgen, der lediglich 48,9 Prozent der Befragten ein Begriff war. Im Aachener Stadtgebiet fiel das Ergebnis mit 56 Prozent nicht wesentlich besser aus, im Südkreis hingegen wussten immerhin gut zwei Drittel (67,4 Prozent) etwas von dem Vorhaben.

Auffällige Abweichungen bei den insgesamt fünf konkret genannten Projekten – dazu gehören auch der im Sommer 2013 verworfene Plan zum Bau eines Pumpspeicherwerks am Rursee sowie der 2012 eröffnete Solarpark in Herzogenrath – gibt es alleine bei

der Campusbahn, die bei der Befragung einen Bekanntheitsgrad von insgesamt 76,4 und in der Stadt Aachen von 87,9 Prozent erreicht. Sie hatte jedoch auch in der Städteregion über Monate im öffentlichen Fokus gestanden und war schließlich im März 2013 in der Stadt Aachen per Bürgerentscheid abgelehnt worden.

Bei der Bewertung schneiden alle Formen der Erzeugung von regenerativer Energie positiv ab. Die größte Zustimmung erhält mit 81,7 Prozent der Bau von Photovoltaik- und Solaranlagen auf Freiflächen, 75,9 Prozent der Befragten befürworten weitere Windkraftanlagen, Biomasseanlagen erreichen hingegen nur 51,7 Pro-

zent. Als Hauptargumente gegen solche Anlagen wurden der hohe Flächenverbrauch (Solar), die Geräuschbelästigung und Beeinträchtigung des Landschaftsbildes (Wind) sowie die Geruchsproblematik (Biogas) angeführt.

An der überaus positiven Gesamtbewertung der Energiewende in der Städteregion ändert dies nach Ansicht von Meinungsforscher Joachim Liesenfeld allerdings nichts: „Die befragten Frauen und Männer haben eine hohe Identifikation mit der Städteregion als forschungs- und technologieorientiertem Lebens- und Arbeitsraum. Die breite Befürwortung der Energiewende passt zu dieser Einschätzung.“

NACHGEFRAGT

Interessenskonflikte lösen



► JENS SCHNEIDER
Projektkoordinator von „Render“

Wie werten Sie die Ergebnisse der Bürgerbefragung?

Schneider: Es ist schön zu sehen, dass es eine solche hohe Zustimmung zur Umsetzung der regionalen Energiewende gibt. Die Ablehnung steigt naturgemäß mit der direkten Betroffenheit, aber selbst in ihrem persönlichen Umfeld befürworten viele der Befragten die Nutzung erneuerbarer Energien.

Die Befragung ist für die Städtere-

gion repräsentativ, nicht aber für die einzelnen Kommunen. Werden Sie das lokale Meinungsbild noch genauer untersuchen?

Schneider: Das ist für einen späteren Zeitraum geplant. In erster Linie ist es unser Ziel, alle institutionalisierten Akteure für den „Regionalen Dialog Energiewende“ zu gewinnen. In diesem können Interessenskonflikte identifiziert und Lösungen gefunden werden.

Und was wird am Ende dieses Prozesses stehen?

Schneider: In der vierjährigen Projektlaufzeit wird mit den Akteuren der Region ein Handlungsprogramm erarbeitet, das festgelegt, wie und durch wen die Energiewende in der Städteregion umgesetzt werden soll.

Workshop in Alsdorf, Energiedialog in Stolberg

„Render“ steht für „Regionaler Dialog Energiewende“ und ist der Name eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Kooperationsprojektes. Geleitet wird es vom Aachener Forschungsinstitut für Abfallwirtschaft und dessen Mitarbeiter Jens Schneider.

Bis 2018 soll in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern ein Dialog zur Energiewende in der Städtere-

gion geführt werden, an dessen Ende ein Plan für die „Energieregion Aachen 2030“ stehen soll.

Nach der Auftaktveranstaltung im März in Aachen wird es am 16. September (ab 13.30 Uhr) im Alsdorfer Energeticon einen Workshop geben. Außerdem wird das Projekt „Render“ beim „Energiedialog“ der Stadt Stolberg am 30. September (18 Uhr) im Zinkhütter Hof vorgestellt.

Beim „Picknick“ inspiriert der Tanz sämtliche Sinne

Kinderfestival „Auf dem Sprung“ startet im „Space“ des Aachener Ludwig Forums mit toller Choreografie. Bis zum 24. Oktober.

VON RICARDA TIMM

Aachen. Was genau verändert sich, wenn man Kunst für Kinderaugen machen möchte? Sind sie anspruchsvoller? Schwieriger zu überzeugen? Zur Eröffnung des Kindertanzfestivals „Auf dem Sprung“ im Ludwig Forum legten sich Choreografin Barbara Fuchs und die Tänzerinnen Emily Welther und Odile Fohl mit der Performance „Mampf!“ jedenfalls erfolgreich ins Zeug. Sie breiteten eine riesige Tischdecke direkt auf dem Boden des „Space“ aus.

Nachdem alle Zuschauer zu imaginären Picknick Platz genommen hatten, wurden verschiedene Zutaten erkundet: rieselnder Zucker, glibberige Eier, Mehl. All diese Entdeckungen wurden unterteilt mit wohlbekannten Geräuschen rund ums Schlemmen und Genießen. Und plötzlich entwickelten sich diese Geräusche zu einem Rhythmus, der sich direkt in die Körper der Tänzerinnen übertrug – und in die ihres Publikums.

Und genau das ist eines der Ziele, die sich die Organisatoren Yorgos Theodoridis vom Verein „CulturBazar“ und Tanzwissenschaftlerin Dr. Christiane Karl, ge-



„Mampf!“. Die Performance im Ludwig Forum machte dem jungen Publikum allemal Appetit auf mehr. Bis Ende Oktober erhalten sie noch viele Gelegenheiten, die Faszination des Tanzes zu erleben. Foto: Andreas Schmitter

setzt haben: Heranwachsenden direkten Kontakt zur Tanzkunst zu ermöglichen.

Die Idee kam dem Verein „CulturBazar“ durch das Tanztheater Mobil, mit dem der Tanz in Kindergärten, Kitas und Grundschulen kam. Doch die Beteiligten wollten mehr Impulse schaffen: „Es soll ein Dialog zwischen dem professionellen Tanz und dem jungen Publikum entstehen“, so Leiter Theodo-

ridis, „Viele unserer Festivalprojekte, beispielsweise der ‚Kistenzauber‘ sind durch Improvisationen entstanden, die sich mit Beteiligung aller zu immer schöneren Geschichten entwickelten.“ Jeweils vor den Vorstellungen will Christiane Karl dem Publikum die Geschichte des Tanzes nahebringen.

Gemeinschaftliches Erfahren von Tanz ist ein weiteres Ziel der

Veranstalter. So treten am Sonntag, 13. September, drei Jugendkompagnien aus NRW auf, und auch Ensembles aus Aachen bekommen eine Gelegenheit, sich vorzustellen und sich auszutauschen. Junger Tanz zum Mitmachen heißt die Devise auch bei zahlreichen Workshops, die von hochkarätigen Tänzern geleitet werden. Hip-hop, Physical Theatre, Zeitgenössischer Tanz oder Percus-

sion können von den Teilnehmern erkundet werden. So verspricht das Programm neue Perspektiven für die Kunstform und deren Interpretieren. Das zeigt sich auch bei der Aufführung „Auf dem Weg“ unter der Leitung von Ulla Geiges: Gemeinsam mit jungen Flüchtlingen wollte sie ein Stück über die neue Heimat schaffen. Daraus aber ist nun ein Stück über den Weg nach Aachen entstanden. „Hier sieht man, dass auch politische Themen mit Tanz thematisiert werden können“, erklärt Christiane Karl. „In unserer Gesellschaft ist das Körperliche im Sinne der Auseinandersetzung über den Körper nur noch wenig zu finden. Bei diesem Projekt werden intensive Erlebnisse im Tanz verarbeitet und auch gezeigt.“

Das Festival findet an den kommenden Samstagen bis zum 24. Oktober im Dance-Loft, Heinenstraße 16, und im Ludwig Forum, Jülicher Straße 97-109, statt. Am heutigen Samstag gibt es ab 16 Uhr eine interaktive Performance für Kinder ab vier Jahren unter dem Titel „Kistenzauber“ im Dance-Loft. Kartenreservierung und Vorverkauf: Dance-Loft, Heinenstraße 16, ☎ 23293, Mail: info@dance-loft.de.

KURZ NOTIERT

Anwohner vereitelt Einbruch in Geschäft

Aachen. Zwei 20 und 25 Jahre alte Männer haben am Donnerstag in den frühen Morgenstunden vergeblich versucht, einen Getränkemarkt in der Nürmer Straße aufzubrechen. Bevor sie ihre Tat vollenden konnten, wurde ein Anwohner auf sie aufmerksam und verständigte die Polizei. Die beiden Brüder versuchten noch zu Fuß zu flüchten, wurden aber von den Beamten geschnappt.

Informationen rund um das Thema Scheidung

Aachen. Der Arbeitskreis Trennung-Scheidung-Aachen, veranstaltet am kommenden Dienstag, 8. September, um 19.30 Uhr, eine kostenfreie Informationsveranstaltung zu den bei Trennung und Scheidung entstehenden Fragen im Haus Löwenstein, Sitzungssaal, Markt 39, in Aachen. Was ändert sich für mich und meine Familie bei einer Trennung? Müssen wir uns streiten oder geht das auch anders? Ihre Fragen beantworten Anette Clahsen und Claudia Blau. Weitere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse www.trennung-scheidung-aachen.de.

Wer war Karl? Führung im Centre Charlemagne

Aachen. Lutz, der Hofhund, und Rabatz, die Ratze, begleiten Kinder und Eltern durch die Dauerausstellung und das Geschichtslabor im Centre Charlemagne. Dabei werden viele Fragen aufgeworfen und zum Glück auch beantwortet: Wer war Karl der Große, und wie haben die Menschen in Aachen um 800 n. Chr. gelebt? Welche Kleidung haben sie getragen, wie schwer ist ein Kettenhemd? Was haben die Leute im Mittelalter gegessen? Wie entstanden die prachtvollen Handschriften, was konnte man auf dem Markt kaufen? Die Führung im Centre Charlemagne beginnt am Sonntag, 6. September, um 11 Uhr. Es muss lediglich der Eintritt gezahlt werden. Treffpunkt ist an der Museumskasse. Um Anmeldung wird gebeten bei Frau Tolnai, Tel. 4324998, oder per Mail an museumspaedagogik@mail.aachen.de.

Eifelkabarett mit Hubert vom Venn

Aachen. Mit ihrem neuen Programm „Scher dich zur Eifel!“ treten Hubert vom Venn und Achim Konejung auf. Zu sehen ist es am kommenden Freitag, 11. September, um 20 Uhr im Jakob-Büchel-Haus, Prämiestraße, in Walheim. Karten für diese Veranstaltung gibt es im Vorverkauf für 13 Euro telefonisch unter 02408 81157. An der Abendkasse kosten die Karten 15 Euro.

BAföG: Zusätzliche Hilfe beim Erstantrag

Aachen. Das Amt für Ausbildungsförderung des Studierendenwerks Aachen erweitert zum Wintersemester sein Beratungsangebot: Um die vielen Erstsemester mit Auskünften zum BAföG-Erstantrag zu versorgen, werden im Zeitraum vom 7. September bis zum 30. Oktober neben den normalen Vorortsterminen zusätzliche Besuchszeiten eingerichtet. Die neuen offenen Sprechstunden finden montags, mittwochs und freitags jeweils von 11 bis 15 Uhr im Amt für Ausbildungsförderung in der Turmstraße 3 statt. Darüber hinaus gelten die normalen Vorort- und Telefonsprechzeiten. Wegen der Vielzahl der zum Wintersemester eingegangenen Anträge entfällt jedoch ab dem 9. September die reguläre Mittwochsprechstunde am Nachmittag. Alle Kontaktdaten und Öffnungszeiten sind abrufbar auf www.studierendenwerk-aachen.de.

KONTAKT

Redaktion Städteregion (montags bis freitags, 10 - 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-366
Fax: 0241/5101-360
staedteregion@zeitungsverlag-aachen.de